

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 24

Artikel: Schüleraufsatz zum Thema Tierversuche : sind Tierversuche nötig?
Autor: Stramm, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

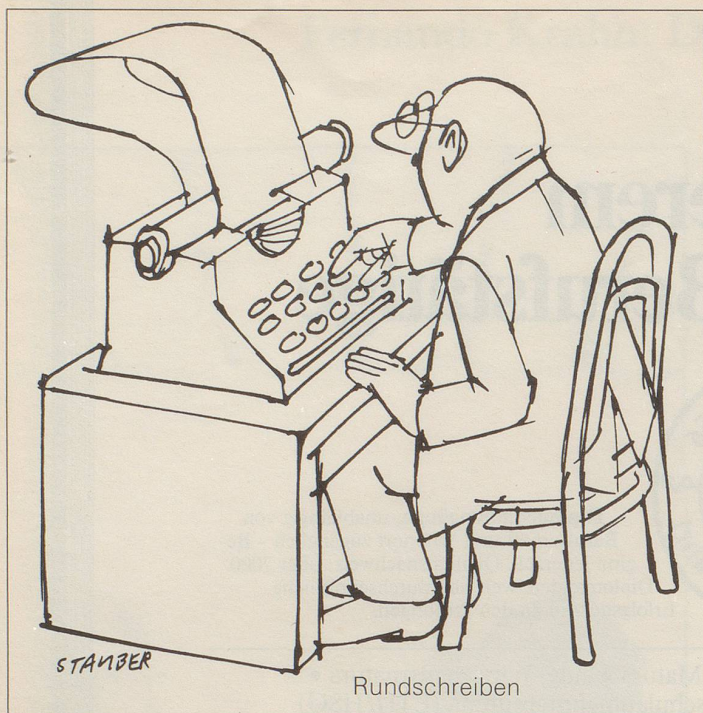
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rundschreiben

Schüleraufsatz zum Thema
Tierversuche

Sind Tier- versuche nötig?

Das ist wieder einmal ein schwieriges Aufsatzthema, und ich musste meinen Vater fragen. Er hat gesagt, das sei eine Glaubensfrage. Da war ich überrascht, weil ich glaubte, der Glaube habe etwas mit der Kirche zu tun, und der Lehrer sagte uns, die Tierversuche seien etwas aus der Wissenschaft. Aber mein Vater meinte, die Wissenschaft sei eben sehr schwierig zu erklären. Da wimmle es nur so von lateinischen Wörtern, und überhaupt seien die Wissenschaftler höhere Wesen, und die dürfe man nicht anzweifeln. Da habe ich geantwortet: «Ich dachte, höhere Wesen quälen überhaupt niemanden, keine Menschen und auch keine Tiere. Ein Engel zum Beispiel würde doch keiner Fliege etwas zuleide tun.» Da sagte mein Vater, ich verstehe das eben nicht und ich solle ihn jetzt in Ruhe lassen, er wolle den Fussballmatch anschauen im Fernsehen.

So musste ich diesen Aufsatz doch selbständig schreiben. Deshalb begann ich zu denken. Da kam mir in den Sinn, dass sie früher einmal Frauen lebendig verbrannt haben, weil sie glaubten, sie seien Hexen. Ich habe so etwas im Nebelspalter gelesen. Und es waren ganz angesehene und fromme Männer, die diese

Frauen verbrennen liessen. Sie haben dem Volk das von den Hexen aufgeschwatzt. Aber heute sagt man von ihnen, sie seien schlechte Menschen gewesen. Deshalb denke ich, später einmal werden die Leute sagen, die Wissenschaftler seien gar keine höheren Wesen gewesen. Und vielleicht weiss man dann auch genau, dass die Tierversuche nicht nötig sind. Vielleicht gibt es dann wirklich höhere Wesen, die etwas Besseres erfinden für die Wissenschaft, als Tiere zu quälen. Aber es ist komisch, dass man heute schon auf den Mond kann, aber nicht einmal etwas Besseres erfinden, als Tiere ins Labor zu schleppen. Ich muss meinen Vater doch noch fragen, was er dazu meint, wenn der Fussballmatch zu Ende ist.

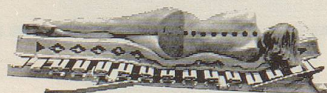
Max Stramm, 2. Realklasse,
Unterwil

X

NS

Lattoflexen

die gesündere Art zu schlafen!



Auf Lattoflex liegen Sie sicher richtig!

lattoflex®

Bettssystem
bewährt bei Rheuma und
Rückenbeschwerden

Verlangen Sie die Dokumentation bei
Lattoflex-Degen AG, CH-4415 Lausen, Tel. 061/910311.

Peter Heisch

Internationale Küche

Auf unserem Mittagstisch
trifft sich die halbe Welt:

das Lammgigot fand über den weiten
Seeweg in Kühlschiffen
aus Neuseeland zu uns
die Frühkartoffeln sind von Marokko
den Knoblauch schickte Spanien
die Bohnen steuerte Bulgarien bei
und die Erdbeeren zum Dessert
wurden direkt aus Südafrika
für uns eingeflogen
um in den Schlagrahm bezuschusster
EG-Milchlieferanten zu plumpsen

Nur der Appetit
ist wenigstens hausgemacht

Mitteilung

Im Aushang des Hotels
«Schiff» in Vitznau im Mai
1984 gelesen: «Das Per-
petuum mobile ist schon
lange erfunden. Es ist die
Mutter mit mehreren Kin-
dern.»
fhz

Der Filmregisseur zum
Starlet: «Deine Stimme ist
in Ordnung. Nur dein Spiel
weden wir synchronisieren
müssen!»



Us em
Innerrhoder
Witztröckli



Enn Innerrhoder het annere
streng refemiete Frau uff
Gäas usi Eier procht. Die
Frau frooged a dem Inner-
rhoder: «Sönd ehr katho-
lisch oder refemiet?» Doo
sää de Innerrhoder: «I bi
zwoor katholisch, aber ehr
mööd e ke Nood haa, d Hen-
ne ond de Gügeler sönd refe-
miet.»
Sebedoni

Aus dem Leben der Pfarrgemeinden

Unser Pastor
hat viel Humor.

Als wir, die Pfarrjugend von St. Georg, ihm
zum Geburtstag einen jungen Dackel schenkten,
sagte er:

«Jetzt bin ich richtig auf den Hund gekommen.»

Da mussten wir laut lachen.

Das war ein lustiger Abend.

Theodor Weissenborn